

Geibel, Emanuel: 10. (1833)

- 1 Es liegt am öden Dünensrand
- 2 Das Kloster halb zerfallen,
- 3 Um Gang und Stufen weht das Schilf,
- 4 Die Flut spielt in die Hallen.

- 5 Und wo die Pfeiler stehn im Schutt,
- 6 Da kreist bei Sturm und Stille,
- 7 Bei Tag und Nacht ein Möwenschwarm
- 8 Mit ängstlichem Geschrille.

- 9 Das sind die Seelen, glaubt das Volk,
- 10 Der Ursulinerinnen,
- 11 Die hier meineidig einst geschwelgt
- 12 In frecher Lust der Sinnen.

- 13 Nun müssen sie mit Klageruf
- 14 Den morschen Bau umfliegen,
- 15 Bis einst die Stätten ihrer Schuld
- 16 Im Meer begraben liegen.

(Textopus: 10.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61807>)